

§ 6 Die Wirkung der Rede des Petrus (2,37–41)

In manchen Kommentaren wird dieses Stück v. 37–40 noch zu der Rede des Petrus hinzugenommen, als ein vierter Abschnitt dieser Rede sozusagen.¹ Mir erscheint es aber zweckmäßiger, in v. 37 einen neuen Abschnitt beginnen zu lassen.

37 Als sie das hörten, ging ihnen ein Stich durch das Herz, und sie² sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: „Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?“³ 38 Petrus aber sagte zu ihnen: „Kehrt um und laßt euch taufen, ein jeder auf den Namen Jesu Christi⁴ zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen. 39 Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen in der Ferne, so viele herbeiruft der Herr, unser Gott.“ 40 Auch mit vielen anderen Worten bezeugte er und ermahnte sie: „Laßt euch aus diesem verkehrten Geschlecht retten!“ 41 Diejenigen nun,⁵ die sein Wort annahmen, wurden getauft, und es wurden hinzugefügt an jenem Tag ungefähr 3000 Seelen.

An dieser Stelle (v. 37) wird Petrus nun unterbrochen. Hier handelt es sich um eine lukanische Technik: Nachdem der Redner alles gesagt hat, was er sagen wollte, wird er vom Publikum unterbrochen.

Die Wirkung der Rede des Petrus ist eine überaus erstaunliche: „Diejenigen nun, die sein Wort annahmen, wurden getauft, und es wurden hinzugefügt an jenem Tag ungefähr 3000 Seelen“ (v. 41). Hier schließt sich nun der Kreis: Aus dem riesigen Auditorium wurden nicht weniger als 3000 bekehrt. Und es wird noch einmal deutlich, warum der Verfasser

v. 37

v. 41

¹ Vgl. etwa C.K. Barrett, der I 127 „Peter’s Pentecost Sermon“ von 2,14 bis 2,40 reichen läßt, um dann v. 41 zum folgenden Summarium zu ziehen.

² Anders der Eingang in der westlichen Textüberlieferung:

τότε πάντες οἱ συνελθόντες
καὶ ἀκούσαντες κατενύγησαν τῇ καρδίᾳ
καὶ τινες ἐξ αὐτῶν εἶπαν κτλ.,

vgl. Albert C. Clark, a. (S. 24, Anm. 40) a. O., S. 13.

³ Neben kleineren Abweichungen ist am Schluß im westlichen Text noch ein ὑποδείξατε ἡμῖν zu verzeichnen, vgl. Albert C. Clark, a. a. O., S. 13.

⁴ Vor dem Ἰησοῦ Χριστοῦ bietet der westliche Text noch τοῦ κυρίου, vgl. Albert C. Clark, a. a. O., S. 14.

⁵ Eine ausführlichere Version bietet die westliche Überlieferung, die am Anfang dieses Verses bietet: οἱ μὲν οὖν πιστεύσαντες κτλ., vgl. Albert C. Clark, ebd.

der Apostelgeschichte in v. 5 so großen Wert darauf legt, daß es sich hier um Bewohner Jerusalems handelt. Hätten wir es mit Festpilgern zu tun, dann würden die 3000 sich überallhin verteilen und die Mission könnte nicht mehr in dem schon Apg 1,8 angegebenen Rahmen verlaufen.

Die Zahlenangabe gehört in eine Reihe von Zahlen, mit der Lukas in der Apostelgeschichte das rapide Wachstum der Urgemeinde verdeutlichen will: Die erste Zahl war uns in 1,15 begegnet, wo in der Exposition zur »Nachwahl des Matthias« notiert ist, daß 120 Menschen bei dieser Gelegenheit versammelt sind. Hier in 2,41 stoßen nun weitere 3000 zur Urgemeinde dazu. Den Abschluß der Zahlenangaben bildet 4,4, wo von 5000 Männern die Rede ist. Wie bei den antiken Historikern sind diese Zahlenangaben mit Vorsicht zu genießen: Hier wie dort sind sie häufig viel zu hoch . . .

Hier sieht nun Zahn ein Problem: „Daß die weiteren Reden . . . nicht in derselben Stunde gehalten worden sind, deren Geschichte von 2,1 an erzählt wurde, ergibt sich daraus, daß dann auch die als Folge dieser Reden des P[e]t[rus] angegebene Tatsache . . . [sc. der Taufe der 3000] ebenfalls auf dieselbe Stunde und an denselben Ort verlegt werden müßte. Dies aber ergäbe eine unvollziehbare Vorstellung, gleichviel ob man eine Tempelhalle oder ein Privathaus in der Stadt als Schauplatz der Pfingstgeschichte annehmen wollte Denn wie wäre es möglich gewesen, an einem dieser Orte die Taufe, welche damals wie zur Zeit des Täufers und Jesu durch Untertauchen im Wasser vollzogen wurde, an 3000 Personen auf einmal zu vollziehen!“⁶

Zahn löst sein Problem auf folgende Weise: „Die folgende Angabe . . . , daß ungefähr 3000 Seelen an jenem Tage hinzugefügt wurden, *kann sich also nicht auf den Vollzug der Taufhandlung an soviel Personen beziehen*, was auch eine inhaltliche Weitschweifigkeit des Ausdrucks und einen sinnlosen Wechsel zwischen dem deutlichen ἐβαπτίσθησαν und dem jeder Näherbestimmung ermangelnden προσετέθησαν ergeben würde. Dazu würde auch die Bezeichnung des Subjekts zu letzterem Prädikat wenig passen, zumal es sich hier um eine so äußerliche Sache wie eine Zahlenangabe handelt Es wurden nicht »Seelen« getauft, sondern leibhaftige Menschen, Männer und Weiber . . . , in diesem Fall nur Männer.“⁷

(Neufassung im Winter 2016/2017, 5. XII. 2016 um 17.17 Uhr)

⁶ Theodor Zahn, S. 131.

⁷ Theodor Zahn, S. 132; die Hervorhebung ist von mir.